

Anlage zum Bericht des IC-Vertreters

Internationales Arbeitslager in Tuchheim, DDR (1967)
- leicht gekürzte Abschrift des Berichtes von Mike Harran -

29 Teilnehmer hatte dieses Lager. Sie vertraten 11 Länder. 12 entsandte der SCI (England, Frankreich, USA, Ceylon und Bundesrepublik), 9 kamen aus sozialistischen Ländern (UdSSR, CSSR, Bulgarien, Jugoslawien und Polen), 8 aus dem Gastgeberland, darunter 4 Dolmetscher, 2 Köche und der Lagerleiter.

Die Gruppe war in der Schule in Tuchheim untergebracht, in der auch unsere Mahlzeiten vorbereitet wurden. An Wochenenden aßen wir im Gasthaus des Ortes. Das Essen war gut und reichlich. Wir schliefen in drei Klassenräumen. Fernsehen, Radio, Tischtennis usw. standen zu unserer Verfügung, wann immer wir sie brauchten.

Ein Wagen brachte die Gruppe zur Arbeit. Diese bestand aus Drainage-Arbeiten im 'Fiener Bruch'. Die Gräben waren seit 1926 nicht mehr gesäubert worden und dadurch das angrenzende Land als Weide unbrauchbar geworden. Große Maschinen leisteten die Vorarbeit; wir befestigten die Hänge und das Bett des Grabens. Die Arbeit war im ganzen recht gut organisiert. Über das 'Soll' an Arbeit wurde im Lager wie auch mit FDJ-Gruppen diskutiert, da wir anfangs nicht so viel leisteten wie andere Gruppen. Wir waren uns jedoch darüber einig, daß das Arbeitsergebnis für uns nicht der einzige wichtige Punkt sei. Auch waren die Vorarbeiter nie unzufrieden mit uns. Über besondere Prämien wurde in diesem Jahr nicht gesprochen.

Lagerleiter war ein Lehrer des Kreises, der zu unserem Bedauern nicht mitarbeitete. Zuerst schien es, als sei alles für uns schon im Voraus organisiert, dann bildete man jedoch ein Komitee der drei Leiter (FDJ - BITEJ - SCI), von denen jeder die einzelnen Fragen mit seiner Gruppe besprach und die Komitee-Beschlüsse von der Lagergemeinschaft gutheißen ließ. Im ganzen hat dieses System funktioniert. Einige meinten jedoch, alle Fragen sollten in Anwesenheit aller diskutiert werden. Dazu war aber vielleicht die Lagergemeinschaft zu groß.

Über die Freizeitgestaltung bestand nicht immer Einigkeit. Viele Freiwillige der sozialistischen Länder wollten ins Gasthaus, andere meinten, dort nicht die rechte Umgebung für Diskussionen zu finden. Dadurch spaltete sich an einigen Abenden die Gruppe.

Im allgemeinen begannen die Abende damit, daß alle zusammenkamen, ein oder zwei Leute über ein bestimmtes Thema sprachen (ihr Land, Jugendorganisationen, Ideologie etc.) und eine allgemeine Diskussion entstand, wobei sich allmählich kleine Gruppen bildeten. Leider verhinderten Sprachschwierigkeiten viele Kontakte. Bedauerlicherweise kamen auch einige sehr wichtige Themen – wie die unterschiedliche Interpretation von 'Imperialist' und 'Kapitalist', die die fundamentalen Unterschiede in der Denkweise deutlich werden ließen – erst gegen Ende des Lagers zur Sprache. Anfangs war mir diese Problematik nicht bewußt gewesen; später war keine Zeit mehr, sie auszudiskutieren.

Auf verschiedenen Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung bot sich uns Gelegenheit, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen, was uns sehr lieb war. Man begrüßte uns überall sehr freundlich.

In der letzten Woche besuchten wir Potsdam und das KZ Sachsenhausen. Der KZ-Besuch erregte heftige Diskussionen. Wenn wir trotzdem gingen, so beeinträchtigte der Besuch doch die Stimmung im Lager. Wären Fragen politischer und ideologischer Natur, die hier berührt wurden, früher besprochen worden, wäre es für alle Seiten zufriedenstellender gewesen.

Es muß mehr solche Lager wie das in Tuchheim geben. Viel mehr Freiwillige sollten gehen, um Erfahrungen zu sammeln. Schade nur, daß wir nicht die Meinung der Freiwilligen aus den sozialistischen Ländern zu diesem Lager erfuhren. Ein Abschlußtreffen fand leider nicht statt.

gez. Mike Harran (Übersetzung und Kürzung Lutz Caspers)